

5. Medientipps

Von Matthias Hestermann und Ina Hochreuther

Literatur

Fach- und Schulbücher:

Doreen Blumhagen: **Stationen-Training: Das Judentum**. Auer Verlag in der AAP Lehrerfachverlage GmbH 2017.

Grundlagen und Alltagspraxis des jüdischen Glaubens. Mit Kopiervorlagen für die Sekundarstufe I.

Andreas Brämer: **Die 101 wichtigsten Fragen – Judentum**. C.H.Beck 2015.

Wer ist ein Jude? Woran glauben Juden? Was ist koscherer Sex? Wie sieht eine Synagoge aus? Wer hat den Davidstern erfunden? Ist Israel ein jüdischer Staat? Diese und andere Fragen beantwortet Andreas Brämer knapp, kenntnisreich und für jeden verständlich. Insgesamt bieten die Fragen und Antworten, die nach Themen wie "Gesetz und Ethik", "Symbole und Zeichen", "Gebet und Gottesdienst" oder "Israel und Diaspora" angeordnet sind, eine umfassende und kurzweilige Einführung in die jüdische Religion.

[Quelle: KNO]

Gunda Göller: **Judentum. Religion und Kultur**. ZKM 2012.

Viele Feste und Bräuche unserer Kultur gründen auf religiösen Begebenheiten. Vielen Kindern – und wohl auch Erwachsenen – ist dies nicht (mehr) bewusst. Das vorliegende Werk enthält Arbeitsblätter, mit welchen stufengerecht die wichtigsten Aspekte des Judentums vermittelt werden können. Hintergrundinformationen über jüdische Feiertage, Tallit und Tefillin, Jerusalem, Synagogen und die jüdische Geschichte werden die Schülerinnen und Schüler fesseln und ihnen viele Aha-Erlebnisse beschern. Denn nur wer über seine eigenen und fremde Kulturen und Religionen Bescheid weiß, wird auch fähig sein zu Toleranz und Respekt diesen gegenüber.

[Quelle: VLB]

Christine Müller: **Zur Bedeutung von Religion für jüdische Jugendliche in Deutschland**. Münster 2007.

Jüdisches Leben in Deutschland konstituiert sich seit Anfang der 1990er Jahre neu. Durch die Einwanderung von Juden aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion hat sich die jüdische Gemeinschaft zahlenmäßig vervierfacht und in ihrer Altersstruktur verjüngt. Die Zukunft der jüdischen Gemeinden in Deutschland erscheint heute erstmals seit Kriegsende offen: Aufblühungs- und Niedergangsprognosen stehen nebeneinander. Mit der jungen Generation von Juden wird sich die Form der religiösen Weiterentwicklung entscheiden. Mit den Jugendlichen verbinden sich innerhalb der Gemeinden viele Hoffnungen auf religiöse Erneuerung, gleichzeitig ist über diese Generation kaum etwas bekannt. Im Zentrum dieser Arbeit steht deshalb eine qualitative empirische Untersuchung der Bedeutung von Religion für jüdische Jugendliche in Deutschland. Dabei sollen bestehende Konstrukte, die jüdische Religion mit orthodoxer Religion gleichsetzen, aufgebrochen und stattdessen an der Bedeutung von Religion aus der Perspektive von jüdischen Jugendlichen angesetzt werden. Es wird aufgezeigt, dass traditionelle Deutungsmuster zunehmend an Relevanz verlieren und sich eine Individualisierung des Zugangs zur jüdischen Religion unter jüdischen Jugendlichen beobachten lässt.

Stefanie Kraus: **Lernwerkstatt – Das Judentum kennen lernen.** Kohl-Verlag 2013.

Die fünf größten Weltreligionen werden in dem jeweiligen Band anschaulich und ausführlich erklärt. Die Kopiervorlagen widmen sich den wichtigsten Themen und vermitteln einen für jedermann verständlichen Einblick. Die einzelnen Schwerpunkte werden abwechslungsreich erklärt und mit umfangreichen Übungen vertieft. Aus dem Inhalt: Jüdische Geschichte, Jüdische Feste und Feiertage, Glaubensregeln, Das Buch der Juden, Bräuche und Rituale, Symbole und bedeutende Orte, Bedeutung der Religion im Alltag, Glaubensausrichtungen u.v.m.

[Quelle: KNO]

Mirjam Zimmermann: **Interreligiöses Lernen narrativ + Feste in den Weltreligionen.** Vandenhoeck & Ruprecht 2016.

In einer pluralistischen Welt brauchen junge Menschen interreligiöse Kompetenz, um in Austausch mit Angehörigen verschiedener Religionen treten zu können. Mirjam Zimmermann entwickelt ein völlig neues narratives Konzept des interreligiösen Lernens, welches sie in Interreligiöses Lernen narrativ umfassend darstellt. Feste in den Weltreligionen zeigt seine Umsetzung im Schulalltag. Das Erzählen hat in allen Weltreligionen eine lange Tradition. Die Bände nutzen dies für die heutige Zeit und zeigen praxisnah die Chancen narrativer Annäherung. Dabei werden im Theorieband nicht nur für diesen Lernweg geeignete Kinder- und Jugendbücher vorgestellt, sondern auch eine Unterrichtseinheit zum zentralen Thema „Feste in den Weltreligionen“. Im Praxisband wird diese vollständig ausgeführt, er enthält Kopiervorlagen für eine ca. 10-stündige, erprobte narrative Einheit. Eine fortlaufende Erzählung aus der Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I wird durch weiteres umfangreiches Unterrichtsmaterial ergänzt und baut handlungsorientiert interreligiöse Kompetenzen auf.

[Quelle: VLB]

Bücher (auch) für Jugendliche:

Michael Bauereiß, Falk Wiesemann: **Jüdisches Leben in Oberbayern und Schwaben.** Museumspädagogisches Zentrum 2010.

Ein Begleiter zur jüdischen Geschichte und Religion für Jugendliche und Erwachsene.

Lutz van Dijk: **Lutz van Dijk erzählt die Geschichte der Juden.** Campus Verlag 2008.

Lutz van Dijks lebendige Schilderungen und einfühlsame Darstellungen der Vielfalt jüdischer Kultur machen neugierig auf eine der ältesten und faszinierendsten Völker- und Religionsgemeinschaften der Welt. Eine aufregende Reise durch 4000 Jahre und alle Erdteile, die nicht nur für jugendliche Leserinnen und Leser unbedingt empfehlenswert ist.

[Quelle: TME]

Lena Gorelik: **Mehr Schwarz als Lila.** Rowohlt 2017.

Mit siebzehn ist das Leben kompliziert. Alex trägt lieber Schwarz als Lila, ihr Vater schweigt die meiste Zeit, und ein Papagei soll ihr die Mutter ersetzen. Die besondere Freundschaft mit Paul und Ratte ist das, was Alex an ihrem Leben liebt. Die gefühlte Eintönigkeit lassen die drei in Mutspielen hinter sich, bei denen es keine Grenzen gibt. Und dann taucht Johnny Spitzing auf, der junge Referendar, den sogar Alex gut findet. Auf der Klassenfahrt nach Polen jedoch macht Johnny ihr klar, dass sie nur seine Schülerin ist; Ratte, die sich verliebt hat, entfernt sich; und ihr bleibt nur noch Paul, den Alex, von tausend Gefühlen überrannt, küsst – am unpassendsten Ort der Welt, in Auschwitz. Jemand fotografiert, das Bild geistert durchs Netz, und plötzlich reden

alle über Alex und die Jugend von heute, der Papagei entflieht, Paul verschwindet, und Alex erkennt: „Das ist jetzt mein Film, und das Leben muss ich ganz alleine steuern.“ Lena Gorelik erzählt von einer überforderten Siebzehnjährigen, die der Welt mit Witz und einer Spur notwendigem Stolz gegenübertritt. Wie nebenher wirft sie Fragen auf – wie kann man Erinnerung vermitteln, wie frei kann man sein? Vor allem aber geht es ums Erwachsenwerden und um die Bilder, die wir von uns selbst und anderen haben. Ein packender, jugendlich glühender Roman für jüngere wie für erwachsene Leser.

„Mehr Schwarz als Lila‘ stellt nämlich moralische Stilfragen. Gibt es Grenzen des jugendlichen Amüsemments? Sind Einschränkungen der kulturindustriellen Freiheit nur reaktionärer Elternscheiß? Oder ist die Angemessenheit des Auftretens durchaus eine fortschrittliche Kategorie, wenn sie auf Rücksichtnahme und Empathie setzt?“ (Carsten Otte, taz)

Michael Landgraf: **Schalom Martin. Eine Begegnung mit dem Judentum.** Marixverlag 2017.

Eine Geschichte, die Fragen provoziert, Neugierde weckt und von den einfachen Schritten erzählt, wie wir aufeinander zugehen können. Nach einem Umzug findet Martin neue Freunde und lernt deren Religion kennen – das Judentum. David und Mirjam helfen Martin, vieles zu verstehen: Wieso es in der jüdischen Welt schon das Jahr 5768 ist, weshalb man sich in einer Synagoge den Kopf bedeckt oder warum Gummibärchen nicht kosher sind. Schließlich entdeckt Martin Spuren jüdischer Geschichte und Gegenwart bei uns und im Land Israel. Schalom Martin ist eine kurzweilige Erzählung, die Jung und Alt eine Begegnung mit dem Judentum ermöglicht.

[Quelle: KNO]

Shahak Shapira: **Das wird man ja wohl noch schreiben dürfen!** Rowohlt TB 2016.

Ein saukomisches, todernstes Buch über Deutsche, Juden, Muslime – und einen Nazi mit Wolfgang-Petry-Frisur. In der Neujahrsnacht 2015 wurde ein junger Israeli in der Berliner U-Bahn angegriffen, nachdem er sich mit einer Horde angelegt hatte, die antisemitische Parolen grölte. Ein Mediengewitter war die Folge, PEGIDA solidarisierte sich, aus Israel kam die Empfehlung, in die Heimat zurückzukehren. Aber Shahak Shapira wehrte sich weiter: Rassismus sei immer schlimm, egal gegen wen, im Übrigen fühle er sich in Berlin pudelwohl. Danach war die Hölle los, Fernsehstationen und Zeitungen weltweit berichteten, es hagelte Lob und Kritik. Nun schreibt Shahak über sein Leben: schaurig lustig über seine Jugend als Jude im tiefsten Sachsen-Anhalt, ergreifend über die Geschichte seiner Familie und nachdrücklich in seiner Botschaft: dass alle Menschen in Frieden zusammenleben können, wenn sie nur wollen. Und dass jeder selbst entscheidet, ob er ein rassistisches Arschloch ist oder nicht.

[Quelle: KNO]

Audiovisuelle Medien

Gottes Häuser

Dokumentarfilm von Anna Schreiber, 24 Min., Deutschland 2016, FSK: Lehrfilm, empfohlen ab 12, *ausleih- und downloadbar im Ökumenischen Medienladen in Stuttgart unter DVK1556.*

Ob in Synagoge, Kirche oder Moschee – in Gotteshäusern kommen Menschen zusammen, um miteinander zu beten, zu feiern, dem Heiligen nahe zu sein. Heute besuchen aber auch Menschen Sakralräume aus nicht-religiösen Gründen. Parallelen in den liturgischen Praktiken und Riten der monotheistischen Religionen führen dazu, dass manche Funktions- und Ausstattungselemente in den Sakralräumen sowohl des Judentums als auch der Christen und Muslime zu finden sind. In anderen Bereichen führen jeweils eigene Traditionen und

religiöse Vorschriften zu Unterschieden. In diesem Film werden die Gemeinsamkeiten aufgezeigt und Unterschiede zwischen Synagoge, Kirche und Moschee einander gegenübergestellt. Zu Gast in einem anderen Gotteshaus zu sein, kann – über das Bewusstwerden von Gemeinsamkeiten – helfen, Zugänge zu einer anderen Religion zu finden. Das "Eigene" kann zudem über das jeweils "Andere" neu erfahrbar werden.

Im Himmel, unter der Erde

Dokumentarfilm von Britta Wauer, 90 Min., Deutschland 2011, FSK: ab 6, empfohlen ab 14, *ausleihbar im Ökumenischen Medienladen in Stuttgart unter DVK1362.*

Der Film erzählt Geschichten rund um den Jüdischen Friedhof Berlin-Weißensee, der seit 1880 besteht, seitdem ununterbrochen in Benutzung war und heute der größte jüdische Friedhof Europas ist. Es ist der dritte Friedhof, der von der Jüdischen Gemeinde Berlins angelegt wurde. Beleuchtet werden die Veränderungen des Friedhofs im Wandel der Zeit durch Wandel der jüdischen Gemeinde und es gibt Einblick in Traditionen, die mit dem Friedhof verknüpft sind. Im Zentrum stehen Menschen, die auf der Suche nach ihrer Familiengeschichte den Friedhof besuchen und auf ihrer Entdeckungsreise durch das Gelände begleitet werden.

Jüdisches Leben – Feste, Feiertage, Rituale

Dokumentarfilm von Inka Lezius, 26 Min., Deutschland 2017, FSK: Lehrfilm, empfohlen ab 12, *ausleih- und downloadbar im Ökumenischen Medienladen in Stuttgart unter DVK1612.*

Das Judentum ist die älteste der drei Schriftreligionen, die an einen einzigen Gott glauben. Sie entstand vor über 3.000 Jahren. Später gingen daraus das Christentum und der Islam hervor. Für alle drei Weltreligionen gilt Abraham als Stammvater und Glaubensvorbild. Denn er war nach jüdischem Glauben der Erste, der der Vielgötterei den Rücken kehrte. Abraham lebte als Nomade dort, wo heute wieder viele Juden leben: im Gebiet des heutigen Israel. Fast drei Viertel der Bevölkerung dort sind Juden. Die Hauptstadt Jerusalem ist jedoch mit ihrem Tempelberg für alle drei Weltreligionen von hoher Bedeutung. Gläubige Jüdinnen und Juden bemühen sich, die jüdischen Gebote zu befolgen. Insgesamt gibt es 613 Regeln und Gebote. Rund 50 davon sind Speisegesetze. Neben besonderen Festen gibt es auch die jährlich wiederkehrenden Feier- und Gedenktage: Sie sollen vor allem an die Geschichte der Juden erinnern, wie sie im Alten Testament und in der Thora steht. Viele dieser Feste werden in der Synagoge gefeiert. Doch auch zu Hause gibt es an diesen Feiertagen besondere Speisen und Bräuche. Im ausführlichen Datenteil der DVD 152 Seiten Unterrichts- und Begleitmaterial

Kaddisch für einen Freund

Spielfilm von Leo Khasin, 94 Min., Deutschland 2011, FSK: ab 12, empfohlen ab 14, *ausleih- und downloadbar im Ökumenischen Medienladen in Stuttgart unter DVS719.*

Der 14-jährige Ali hat seine Kindheit in einem palästinensischen Flüchtlingslager verbracht. Nach der Flucht aus dem Libanon landet er mit seiner Familie in Berlin. Direkt über ihnen wohnt Alexander, ein russischer Jude. Für Ali ist der alte Mann der Inbegriff dessen, was er gelernt hat zu hassen. Als der Junge Anschluss zu einer Gang von arabischen Jugendlichen sucht, soll er seinen Mut unter Beweis stellen und bei Alexander einbrechen. Gemeinsam mit den anderen Jungs verwüstet er die Wohnung und beschmiert die Wände mit antisemitischen Sprüchen. Alexander erstattet Anzeige gegen Ali, da dieser einen Schuh in der Wohnung des Alten zurückgelassen hat. Verzweifelt bitten Ali und seine Mutter ihren Nachbarn, die Anzeige fallen zu lassen, da im Falle einer Verurteilung die Familie abgeschoben würde. Der vom Hass erschütterte alte Mann gibt nur unter einer Bedingung nach: Ali muss seine Wohnung wieder in Ordnung bringen. Das nahezu Unmögliche geschieht: Schritt für Schritt freunden sich die beiden an. – DVD educativ. Didaktisch-methodisches Begleitmaterial und Szenenfotos auf der ROM-Ebene.

Rabbi Wolff

Dokumentarfilm von Britta Wauer, 91 Min., Deutschland 2016, FSK: o.A., empfohlen ab 12, *ausleih- und downloadbar im Ökumenischen Medienladen in Stuttgart unter DVK1585.*

William Wolff ist Ende 80 und ein sehr ungewöhnlicher Rabbiner. Der kleine Mann mit Hut wurde in Berlin geboren, hat einen britischen Pass und wohnt in einem Häuschen in der Nähe von London. Immer Mitte der Woche fliegt er nach Hamburg, steigt dort in den Zug und pendelt zu seinen Jüdischen Gemeinden nach Schwerin und Rostock. Samstags nach dem Gottesdienst geht es zurück nach London – es sei denn, er ist bei Verwandten in Jerusalem, auf Fastenkur in Bad Pyrmont oder beim Pferderennen in Ascot. Denn das Leben muss vor allem Spaß machen, findet Willy Wolff. Mit seiner unkonventionellen Art und seinem herzhaften Lachen begeisterte der Landesrabbiner von Mecklenburg-Vorpommern die Zuschauer. Wauers Film zeigt nun den turbulenten Alltag von Willy Wolff und beleuchtet seine bewegte Vergangenheit: Bevor er Rabbiner wurde, war er politischer Korrespondent in London; als Kind floh er mit seiner Familie aus Nazideutschland. Rabbi Wolff ist nicht nur das Porträt einer faszinierenden Persönlichkeit – eines tief religiösen Menschen, der sich voller Lebensfreude über Konventionen hinwegsetzt. Der Film führt auch auf mitreißende Weise in die Welt des Judentums ein und präsentiert uns einen ganz besonderen deutschen Lebenslauf.

Internetlinks

(Stand: April 2018)

www.jewish-places.de

Aus der Website: „*Jewish Places* versteht sich als Kooperationsprojekt. Gemeinsam verfolgen alle Partner das Ziel, die Komplexität und Diversität jüdischen Lebens in Deutschland anhand verschiedener Inhalte auf der Karte zu veranschaulichen.

Lokalgeschichtlichen Bildungseinrichtungen und Initiativen zu jüdischem Leben soll zu mehr Sichtbarkeit verholfen werden. Jewish Places orientiert sich am Bedarf lokaler Einrichtungen und soll Einsatz in der Bildungsarbeit von regionalen Projekten finden: Schulen und Universitäten werden frei verfügbare Workshop-Anleitungen zu Jewish Places angeboten, um jüdische Geschichte vor Ort digital erlebbar zu machen. Der fachübergreifende Ansatz hilft den Schüler*innen und Student*innen dabei, gesellschaftliche, geschichtliche und räumliche Bezüge zum Thema herzustellen.

Mit Unterstützung der Rothschild Foundation Hanadiv Europe wurde im Förderzeitraum März 2015 bis Mai 2016 ein Prototyp der Website entwickelt. Der Launch von *Jewish Places* ist für Mitte des Jahres 2018 geplant.“

<http://www.hagalil.com>

„Jüdisches Leben online“, aus dem Editorial: „Im November 1995 wandten wir uns erstmals an unsere Leser. An Juden und alle, die sich für das Judentum interessieren. Seither versuchen wir darzustellen, dass das Judentum bzw. jüdisches Leben aus ganz verschiedenen Kontexten heraus betrachtet werden kann. Für manche steht der religiöse Aspekt im Vordergrund, andere sehen vor allem die kulturelle Beziehung. Weitere Ansatzpunkte gehen von der Geschichte aus. Die Verbundenheit mit dem Staat Israel ist ein zentrales Moment. Zu diesen und vielen weiteren Möglichkeiten ‚jüdischer Empfindung‘ kommen die von außen aufgezwungenen Vorurteile, Klischees und Befangenheiten.“

<https://www.zentralratderjuden.de>

Website vom Zentralrat der Juden in Deutschland.

<http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/209813/zentralrat-der-juden>

Website der Bundeszentrale für politische Bildung: „Der Zentralrat der Juden in Deutschland“ vom 17.07.2015.

<http://www.likrat.de/>

Begegnung von nicht-jüdischen und jüdischen Jugendlichen in der Schule: „Mit dem Projekt „Likrat – Jugend und Dialog“ geht der Zentralrat der Juden neue Wege in der Bildungsarbeit und in der Bekämpfung von Antisemitismus: Gleichaltrige jüdische und nicht-jüdische Jugendliche begegnen sich in diesem Projekt auf Augenhöhe. Damit wollen wir den Dialog zwischen nicht-jüdischen und jüdischen Schülern fördern.

Schulen aller Art können in jeder Altersstufe jüdische Jugendliche in eine Klasse einladen, um über das Judentum zu sprechen. Das hilft, stereotype Wahrnehmungen zu durchbrechen, gegen Antisemitismus vorzugehen und jüdische Religion und Kultur zeitgemäß zu vermitteln. Damit werden Verständnis und Toleranz für das Judentum sowie für Minderheiten generell gestärkt.

Die jüdischen Jugendlichen, die sogenannten „Likratinos“ werden in mehrteiligen Wochenendseminaren in Themen wie Judentum, Israel, Antisemitismus aber auch in Rhetorik und Konfliktmanagement ausgebildet. Die Ausbildung wird von erfahrenen Coaches übernommen. Dabei geht es zum einen darum, die Jugendlichen optimal auf die Begegnungen mit den Schülerinnen und Schülern vorzubereiten, zum anderen, ihre eigene jüdische Identität zu stärken. „Likrat – Jugend und Dialog“ wird in ganz Deutschland unentgeltlich angeboten.“

<https://www.jewrovision.de>

Website der vom Zentralrat der Juden seit 2013 ausgerichteten Jewrovision: „Die Jewrovision ist der größte jüdische Gesangs- und Tanzwettbewerb Deutschlands und Europas. Teilnehmen dürfen jüdische Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 19 Jahren aus ganz Deutschland gemeinsam mit dem Jugendzentrum ihrer jüdischen Gemeinde.

Nach dem Prinzip des Eurovision Song Contests wurde die Jewrovision im Jahr 2002 ins Leben gerufen. Die erste Jewrovision fand mit ca. 120 Jugendlichen und sechs jüdischen Jugendzentren aus Deutschland im Max-Willner-Heim in Bad Sobernheim statt. Anschließend wurde die Ausrichtung des Events an die Gemeinde der Gewinner-Stadt übergeben. 2013 wurde beschlossen, die Jewrovision in wechselnden Städten unabhängig vom Sieger auszurichten.

Für die Jewrovision produziert jedes Jugendzentrum ein Vorstellungsvideo über seine Stadt, das Jugendzentrum und seine Gemeinde, das am Abend des Wettbewerbs gezeigt wird. Neben dem Sieger des Gesamtwettbewerbs, wird auch das beste Video mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. Außerdem suchen sich die Teilnehmer bekannte Pop- und Rocksongs aus, die sie mit eigenen Texten, Tanzeinlagen und selbst gebauten Kulissen als Show-Act präsentieren.

Heute ist die Jewrovision mit mehr als 60 teilnehmenden jüdischen Jugendzentren und Gemeinden mit über 1200 Jugendlichen aus der gesamten Bundesrepublik das größte jährliche Event der Jüdischen Gemeinden in Deutschland und nicht mehr aus dem Jahreskalender wegzudenken.

Der Wettbewerb steht im Mittelpunkt einer Jugend-Begegnung (Mini-Machane), bei der alle Teilnehmer gemeinsam den Shabbat feiern, jüdische Traditionen vermittelt werden und der Zusammenhalt und die jüdische Identität der Jugendlichen gestärkt werden.“

<https://www.jungundjuedisch.de/>

Website des Vereins Jung und Jüdisch Deutschland e.V.: „Jung und Jüdisch Deutschland e.V. ist eine Vereinigung junger jüdischer Erwachsener zwischen 18 und 35 Jahren. Wir bieten ein Forum, in dem jüdisches Leben in Deutschland vielfältig erlebt, gelebt und selbstbestimmt gestaltet werden kann. Wir fühlen uns einem offenen, pluralistischen und progressiven Judentum verpflichtet. Seit 2004 ist Jung und Jüdisch offizieller Vertreter von TaMaR in Deutschland.“

<http://www.liberale-juden.de/>

Website der Union progressiver Juden in Deutschland. „Die Union progressiver Juden in Deutschland Körperschaft des öffentlichen Rechts ist eine Arbeitsgemeinschaft liberaler jüdischer Gemeinden und Institutionen. Sie knüpft an die Tradition des liberalen Judentums an, das im Deutschland des 19. Jahrhunderts entstand und hier bis zur Shoa die jüdische Gemeinschaft mehrheitlich prägte.“

<https://www.report-antisemitism.de/#/home>

„Seit Januar 2015 existiert beim Verein für Demokratische Kultur in Berlin (VDK) e.V. die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Berlin (RIAS). Zusammen mit jüdischen und nicht-jüdischen Organisationen hat RIAS ein berlinweites Melde-Netzwerk für antisemitische Vorfälle aufgebaut. Die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung und die Amadeu Antonio Stiftung unterstützen den VDK bei seinen Bemühungen.“

<https://www.asf-ev.de/de/de/>

Website der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. (ASF): „Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seinen Verbrechen ist für Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) Motiv und Verpflichtung für konkretes Handeln in der Gegenwart.

ASF will für die heutigen Folgen dieser Gewaltgeschichte sensibilisieren und aktuellen Formen von Antisemitismus, Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten entgegenreten.

ASF bietet langfristige zwölfmonatige internationale Friedensdienste für junge Männer und Frauen an. Die ASF-Freiwilligen begleiten alte Menschen (u.a. in jüdischen Institutionen und Organisationen für Schoa-Überlebende), sie unterstützen sozial benachteiligte Menschen (z.B. Flüchtlinge und Wohnungslose) sowie Menschen mit psychischen oder physischen Beeinträchtigungen, sie engagieren sich in antirassistischen Initiativen oder Projekten der historischen und politischen Bildung.“

<http://www.deutscher-koordinierungsrat.de/>

Website von Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR): „Mit über 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit setzen wir uns ein für die Verständigung zwischen Christen und Juden, den Kampf gegen Antisemitismus und Rechtsradikalismus sowie für ein friedliches Zusammenleben der Völker und Religionen.“

<http://www.bpb.de/apuz/187408/antisemitismus>

Website der Bundeszentrale für politische Bildung: Artikel des Hefts „Antisemitismus“ der Reihe „Aus Politik und Zeitgeschichte“ (APuZ), 28-30/2014, 7. Juli 2014 mit Texten von Lena Gorelik, Gideon Botsch u.a. zum Nachlesen.

<http://www.bpb.de/izpb/7643/juedisches-leben-in-deutschland>

Website der Bundeszentrale für politische Bildung: Artikel des vergriffenen Hefts „Jüdisches Leben in Deutschland der Reihe „Informationen zur politischen Bildung“ Nr. 307/2010 zum Nachlesen.

Die Geschichte des deutschen Judentums wird oft auf die Zeit der Verfolgung während des Nationalsozialismus reduziert – dabei existieren jüdische Gemeinden bereits seit dem 4. Jahrhundert auf dem Gebiet der deutschen Staaten.

Arno Herzigs Darstellung erläutert zunächst die Frühgeschichte des Judentums, die bis ins 13. Jahrhundert v. Chr. zurückreicht, und schildert die Entstehung der jüdischen Diaspora (griech.: Zerstreuung) unter römischer Herrschaft in Europa. Anschließend zeichnet sie Entwicklungen innerhalb der jüdischen Gemeinschaft und im Verhältnis zwischen jüdischer Minderheit und christlicher Mehrheit nach. Dabei kommen Phasen des Austauschs und der wirtschaftlichen und geistigen Blüte seit dem Frühmittelalter ebenso in den Blick wie Zeiten der Ausgrenzung und Verdrängung.

Weitere Schwerpunkte bilden die Restaurationszeit, das Kaiserreich von 1871 bis 1918 und die Weimarer Republik – eine Phase der deutsch-jüdischen Geschichte, in die die politische Emanzipation ebenso fällt wie die Entstehung des modernen Antisemitismus. Mit dem Beginn der nationalsozialistischen Diktatur 1933 kam auch diese Ideologie an die Macht und entfesselte eine Vernichtungspolitik, die sechs Millionen Jüdinnen und Juden das Leben kostete. Den Abschluss des Heftes bildet die Schilderung der schwierigen Aufarbeitung dieser Verbrechen, aber auch die Entstehung neuer jüdischer Gemeinden und Kultureinrichtungen in Deutschland.

<http://www.bpb.de/internationales/asien/israel/>

Website der Bundeszentrale für politische Bildung mit einem Dossier zum Staat Israel, in dem auch auf den Nahostkonflikt eingegangen wird. Einleitung: „Die Entwicklung des Staates Israel ist eine Erfolgsgeschichte: Seit seiner Gründung hat das Land nach zahlreichen Einwanderungswellen Menschen aus über 120 Ländern in einen jüdisch-demokratischen Staat integriert. Israel hat sich von einem einst landwirtschaftlich geprägten Land zu einer der führenden Hightech-Nationen entwickelt. Gleichzeitig brachte die wirtschaftliche Entwicklung auch Schattenseiten mit sich. Hatte die Gründergeneration noch das Ziel, eine sozialistisch geprägte Gesellschaft aufzubauen, so klafft heute die Schere zwischen arm und reich weit auseinander. Auch sicherheitspolitische Fragen haben nicht an Aktualität verloren: Mehr als 60 Jahre nach der Staatsgründung ist der israelisch-palästinensische Konflikt noch immer nicht gelöst. Kriege mit den arabischen Nachbarstaaten haben Israels Geschichte bis in die jüngste Vergangenheit bestimmt. Der Wunsch nach Frieden und Sicherheit blieb bislang unerfüllt. Das Dossier blickt zurück auf den Aufbau der Gründergeneration, zeichnet die Entwicklung des Landes nach und fragt nach den Herausforderungen der Zukunft.“

<https://www.youtube.com/watch?v=NeZ8z7YiJdU>

Siebenminütiges Erklär-Video zum Judentum von „MrWissen2go“, veröffentlicht am 03.12.2014, erklärt von Lars.

<https://www.youtube.com/watch?v=SJz-EDV2C4Y>

14-minütiges Erklär-Video von „MrWissen2go“ zum Thema „Warum Juden so gehasst werden“, hochgeladen am 13.12.2017, (Mirko Drotschmann veröffentlicht als MrWissen2go regelmäßig Videos zu aktuellen und historischen Themen und gehört zu den beliebtesten Bildungs-Youtubern.)

<https://www.youtube.com/watch?v=DBguAJ1M-U>

Vierminütiges Erklär-Video von „explain-it“ zum Nahostkonflikt, veröffentlicht am 08.08.2014. („explain-it“ ist eine kommerzielle Firma für Erklär-Videos und E-Learning mit Kunden im deutschsprachigen Raum. Auf YouTube stellt sie Erklär-Videos, die ohne Auftrag produziert wurden, aber natürlich auch der Eigenwerbung dienen.)